

"Bremen" kommt nicht zurück

Sponsorensuche eingestellt

BREMEN (al). „Ich hätte mehr erwartet. Ehrlich, ich bin wirklich enttäuscht, dass es uns nicht gelungen ist, eine so wertvolle Bremensie für Bremen zu retten.“ Ein Jahr lang hat der Bremer Ingenieur Dr. Kai Steffen versucht, den ersten Seenotkreuzer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger - die „Bremen“ - in die Hansestadt zurückzuholen, wie berichtet. Diesen Versuch hat er nun beendet. Über zwölf Monate rührte Steffen die Werbetrommel und putzte Klinken, ohne Erfolg. „Wir sind gescheitert“, bedauert er.

Dennoch möchte sich Steffen bei all denen bedanken, die bereit waren, Geld zur Verfügung zu stellen. Zugesagt waren 5000 Euro. „Die Summe reicht bei weitem nicht aus, um dem Eigner ein realistisches Angebot zum Ankauf des Schiffes zu unterbreiten, dieses zu unterhalten und in den Originalzustand zurückzusetzen“, so Steffen.

Allein der Ankauf sollte

gut 85 000 Euro kosten. Dann hätte die heutige „Wal“ noch restauriert werden müssen.

„Entgegen allen Erwartungen war es nicht möglich, die Stadt Bremen, ihre Bürger, die einheimische maritime Industrie und ortsansässige Firmen zu den erforderlichen Spenden zur Realisierung unseres Projektes zu bewegen“, bedauert Steffen und fügt hinzu: „Dass offensichtlich kein öffentliches Interesse am Erhalt einer so einmaligen maritimen Bremensie besteht, müssen wir akzeptieren. Alle unsere Möglichkeiten sind ausgeschöpft.“

Bleibt nur noch der Versuch, den Hamburger Eigner bei der Suche nach einem Käufer zu unterstützen. „Im günstigsten Fall wird sich ein Museum oder ein Privatmann des Schiffes annehmen und es entsprechend unserer Pläne in einer anderen Stadt präsentieren“, so Steffen. Im schlimmsten Fall erleidet die ehemalige „Bremen“ das gleiche Schicksal wie ihr Nachfolger. Steffen: „Das Schiff wurde komplett umgebaut und ist heute eine Hochseeyacht“.

